

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 22 (1975)
Heft: 9

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



konnten, wurden der Samstag und Sonntag als Tage der offenen Türe bezeichnet, und es war erfreulich, wie ganze Familien den Rundgang in Angriff nahmen. Neben den vielen technischen Einrichtungen galt das Interesse vor allem auch den zusätzlich gebauten öffentlichen Schutzräumen, also der Notunterkunft für einen Teil der einheimischen Bevölkerung. Mögen auch für Untervaz die Worte von Ständerat Dr. Darms ihre Berechtigung haben: «Wir freuen uns über diese vortreffliche Schutzanlage, hoffen aber, dass wir sie nie für den Ernstfall benutzen müssen.»

Aussprache unter Fachleuten und Gästen. In der Mitte Gemeindepräsident Fischer und alt Ständerat Dr. Gion Darms, Ehrenpräsident des SBZ, mit Standespräsident Gian Mohr und rechts aussen Oberstbrigadier J. G. Menn mit dem Chef des Amtes für Zivilschutz, E. Biveroni

Kanton Zug: Schutz für 82% vorhanden

Hermann Sieber

Aufgrund der «Generellen Zivilschutzplanung» (GZP) stehen für die 71 392 zu schützenden Einwohner der elf Zuger Gemeinden 58 425 belüftete und unbelüftete Schutzplätze zur Verfügung, das heisst für 82% der Einwohner. Diese Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1974. Die 11 185 unbelüfteten Schutzplätze werden bis zum Vollausbau etwa 1990 durch belüftete Schutzplätze ersetzt. Sie bieten aber heute trotzdem einen beachtlichen Schutzgrad. Das Schutzplatzangebot ist nicht in allen Gemeinden gleich gross und schwankt zwischen 51 und 115%. Steinhausen hat ein Überangebot (115%), während sieben Gemeinden zwischen 77 und 90% und drei Gemeinden zwischen 51 und 59% anbieten.

Es sind beispielsweise im Jahre 1974 206 Schutzraumprojekte mit zusammen 3961 Schutzplätzen und zwei Schutzräume in öffentlichen Gebäuden mit 1818 Schutzplätzen abgerechnet worden. Die beitragsberechtigten Mehrkosten betragen für diese Objekte 4 022 000 Franken. Ebenso sind 169 Objekte mit 5279 Schutzplätzen und 2 705 000 Franken Mehrkosten genehmigt worden. An die Mehrkosten leisten Bund, Kanton und Gemeinden Beiträge von zusammen 70%.

Von den in den elf Zuger Gemeinden erforderlichen Anlagen sind erstellt: sechs Orts-Kommandoposten, sieben

Bereitstellungsanlagen, sieben öffentliche Schutzräume mit 5150 Schutzplätzen. Zwei Orts-KP und vier Bereitstellungsanlagen sind im Bau. Ebenso sind erstellt und teilweise ausgerüstet: eine geschützte Operationsstelle, fünf Sanitätshilfsstellen und elf Sanitätsposten mit zusammen 950 Liegestellen gegenüber den erforderlichen 1800 Betten. Die Ausbildung des Zivilschutzpersonals wurde im Kanton Zug bereits 1969 aufgenommen. Im Jahre 1974 sind in Bundeskursen 58 Mann mit 337 Diensttagen zu Kantonsinstruktoren und Kaderfunktionären ausgebildet worden. Im Kanton sind 1974 auf der Stufe Mannschaft und unteres Kader 45 Kurse mit 145 Kurstagen durchgeführt worden. Die 994 Teilnehmer und 329 Instruktoren leisteten 4164 Dienstage.

Die Rekrutierung und Ausbildung der Kader der örtlichen Schutzorganisationen wird in Zukunft eine dringliche Aufgabe des Ortschafts sein. Die Ausbildung muss auf allen Stufen stark forciert werden, damit die Zivilschutzorganisationen, die doch bereits über ansehnliche Bestände an Material verfügen, auch bei Katastrophen im Frieden einsatzbereit sind.

Luzerner Neueste Nachrichten

Ein Zivilschutz für den Frieden

Zum Leitartikel in unserer Nr. 7/8/1975 von Nationalrat Dr. Heinz Bratschi, Ortschef von Bern, ist uns eine Entgegnung aus der Feder des Chefs des Amtes für Zivilschutz des Kantons Zürich, Heinrich Stelzer, zugegangen, die wir in der Ausgabe Nr. 10/1975 zum Abdruck bringen werden.

Schutzraumbezug bei A-Waffen- Explosion in Friedenszeiten

Eine Arbeitsgruppe des Zivilschutzes der Stadt Zürich arbeitet zurzeit an einem Katalog über Massnahmen, die bei einem Bezug der Schutzräume innert fünf Stunden im Falle einer radioaktiven Verstrahlung zu treffen wären. Sie geht davon aus, dass in Friedenszeiten eine Atomwaffenexplosion erfolgt, das heisst, dass zum Beispiel nahe unserer Grenze eingelagerte Atomwaffen durch menschliches oder technisches Versagen oder durch Sabotage explodieren könnten.

Wir bitten andere Zivilschutzorganisationen und Amtsstellen, die sich auch schon mit diesem Problem auseinandergesetzt haben, sich wegen eines Gedankenaustausches mit uns in Verbindung zu setzen (Herr A. Pfäffli, Telefon 01 810 18 66).

KRÜGER

**schützt
Zivilschutz- und
Luftschutzräume
vor Feuchtigkeit**

Krüger+Co 9113 Degersheim

Wenn es eilt: **Telefon 071 54 15 44** und Filialen:
8155 Oberhasli ZH Telefon 01 94 71 95
3117 Kiesen BE Telefon 031 92 96 12
4149 Hofstetten bei Basel Telefon 061 75 18 44
6596 Gordola TI Telefon 093 67 42 61

Der Ausbau des Zivilschutzes im Thurgau

fb. In der Verwirklichung des Zivilschutzes im Kanton Thurgau zeigten sich im Jahre 1974 einige markante Schwerpunkte, nämlich die Durchführung der generellen Zivilschutzplanung (GZP) in den 1972 neu der Organisationspflicht unterstellten 21 Gemeinden, dann der Beginn der Mannschaftsausbildung im Sanitätsdienst sowie das Durchführen von allgemeinen Einführungskursen für Angehörige von Dienstzweigen, für die vorläufig keine fachtechnischen Kurse veranstaltet werden können, und schliesslich die Aufklärungsaktion für die Bevölkerung anlässlich der offiziellen Besichtigung des Kantonsspitals Frauenfeld sowie die erneute Präsenz an der WEGA. Zu erwähnen ist noch die Mitarbeit und die Mitgestaltung des ersten Einführungskurses für die oberen Kader des zivilen Führungsstabes.

Mit der angelaufenen Mannschaftsausbildung im Sanitätsdienst ist ein erster Schritt getan, die hervorragenden Bauten funktionstüchtig zu machen. Die «Tage der offenen Tür» im Kantonsspital Frauenfeld, die von rund 20 000 Einwohnern zu einem instruktiven Augenschein benutzt wurden, sowie die erneute Aktion an der WEGA in Weinfeldern waren beste Information und Aufklärung über Zielsetzung und Wirkungsfeld des Zivilschutzes. Diese Aufklärungen sind dringend notwendig, werden doch in vielen Kreisen Zivilschutz und seine kostspieligen Bauten als überflüssige Verschwendung angesehen. Mit der Ausbildungstätigkeit 1974 wurde erstmals die Mannschaftsstufe des Zivilschutzes erfasst. Eine Tabelle im Zivilschutzbericht des Regierungsrates zeigt, dass für die wichtigsten Dienstzweige Kader bis in die höheren Stufen ausgebildet sind. Die Zahl der Quartierchefs erfüllen das Soll mit 97 Prozent, also fast voll, diejenige der Blockchefs auch mit 84 Prozent, beim Pionier-Brandschutz die Chefgruppe mit 92 Prozent. Das Hauptgewicht der Ausbildung im Bundeskursen galt den Dienstzweigen Alarm-Übermittlung und AC-Schutz. Richtigerweise folgen im Jahre 1975 die Instruktionkurse für den Nachrichtendienst; sie bilden die Grundlage für die Heranziehung des Nachrichtersonals.

104 000 Schutzplätze

Im Jahre 1974 kamen rund 13 000 neue Schutzplätze zu den bisherigen, so dass Ende 1974 bereits 104 072 Schutzraumplätze registriert werden konnten. Damit sind für 155 105 Einwohner Schutzräume geschaffen. Es fehlen nur noch 97 Ortsgemeinden

mit 27 467 Einwohnern – also lauter kleine Landgemeinden –, die noch über keine gebauten Schutzraumplätze verfügen. Von den 104 072 Schutzraumplätzen sind 77 730 künstlich und 26 342 natürlich belüftet. Im Berichtsjahr 1974 wurde für 379 Anlagen, 13 857 Plätze und 888 abgerechnet. Dabei erklimmen die Mehrkosten den Betrag von 17,45 Mio Fr. gegen 4,57 Mio Fr. im Vorjahr. 1972 wurden für solche Anlagen 3,55 Mio und 1971 3,1 Mio Fr. verausgabt.

Schutzplatzangebot in den Gemeinden

Für die rund 183 000 Einwohner des Kantons waren am Jahresende 1974 für insgesamt 104 072 oder 57 Prozent Schutzraumplätze vorhanden. Schutzraumplätze für bis 10 Prozent der Einwohner besitzen 27 Gemeinden, nämlich Busswil, Dettighofen, Egnach, Eschenz, Guntershausen, Güttingen, Hefenhofen, Homburg, Kaltenbach, Kesswil, Landschlacht, Lanzenneunforn, Leimbach, Mammern, Nussbaumen, Oberneunforn, Pfyng, Riedt, Roggwil, Salen-Reuten, Schönenberg, Stettfurt, Tobel, Triboltingen, Weiningen, Willisdorf und Zihlschlacht. Diese 27 Gemeinden mit 19 482 Einwohnern besitzen 867 Schutzraumplätze. Schutzraumplätze für 11 bis 30 Prozent der Einwohner haben Affeltrangen, Balterswil, Basa-

dingen, Berg, Bettwiesen, Bichelsee, Dussnang, Ennetaach, Ettenhausen, Frittschen, Herdern, Hörhausen, Hüttwilen, Istighofen, Kradolf, Kümmerthausen, Märstetten, Mauren, Räuchlisberg, Rheinklingen, Scherzingen, Siegershausen, Unterschlatt, Uesslingen, Uttwil, Wellhausen, Wilen und Wuppenau. Diese 28 (26) Gemeinden mit total 17 761 Einwohnern besitzen insgesamt 3424 Schutzraumplätze. Für 31 bis 50 Prozent der Einwohner haben Altnau, Berlingen, Bottighofen, Bürglen, Dozwil, Eschlikon, Frasnacht, Islikon, Matzingen, Müllheim, Münchwilen, Neukirch an der Thur, Oberhofen, Salmsach, Schlattingen, Wängi, Wiezikon und Wigoltingen vorgesorgt. Diese 18 (26) Gemeinden mit 20 310 Einwohnern besitzen insgesamt 7976 Schutzraumplätze. Für 51 bis 80 Prozent der Einwohner haben Arbon, Bischofszell, Diessenhofen, Erlen, Ermatingen, Kefikon, Romanshorn, Sulgen und Tägerwilen Schutzraumplätze. Es sind 9 Gemeinden mit 34 280 Einwohnern und 23 544 Schutzraumplätzen. In über 80 Prozent der Einwohner haben Aadorf, Amriswil, Frauenfeld, Horn, Kreuzlingen, Rickenbach, Sirmach, Steckborn und Weinfeldern Räume geschaffen. In diesen 9 Gemeinden mit 63 272 Einwohnern sind nunmehr 68 261 Schutzraumplätze vorhanden. Es fehlen noch 97 Ortsgemeinden.

Besuch der Feuerwehr- und Zivilschutzschule in der Steiermark

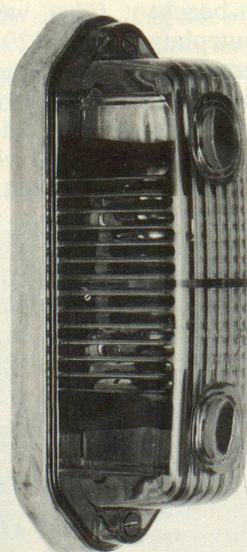
Es sind noch wenige Plätze frei

Auf Einladung des Referates für Katastrophenschutz und Landesverteidigung der Steiermärkischen Landesregierung führt der Schweizerische Bund für Zivilschutz vom 1. bis 8. November 1975 eine Studienreise für Fachleute nach der Feuerwehr- und Zivilschutzschule in Lebring-St. Margrethen durch.

Die Teilnahme ist auf 30 Personen beschränkt. Die Kosten betragen Fr. 420.–. Das ausführliche Programm ist mit dem Anmeldeformular beim Zentralsekretariat des SBZ, Schwarztorstrasse 56, 3007 Bern, Telefon 031 25 65 81, zu beziehen.

jura

Gibt die Richtung an!



Blinkleuchten

Blinkgeber

Positionslampen

Prüflampen

Fuhrwerkklampen

jura L. Henzirohs AG. Niederbuchsiten-Olten